

Die **Wandmalereien** aus dem 3.-4. Jhd. n. Chr. in der römischen Grabkammer I in Nehren sind im Rahmen eines dreijährigen **Forschungsprojektes** der Fachhochschule Köln mit dem Titel:

PRÄVENTIVE KONSERVIERUNG,
MODELLHAFTE SANIERUNG UND
RESTAURIERUNG
DER UMWELTGESCHÄDIGTEN RÖMISCHEN
GRABANLAGE IN NEHREN/MOSEL

konserviert worden. Die römische Grabanlage stellt in der Region aufgrund der kompletten Erhaltung des antiken Raumes, der originalen Ausmalung und feudalen Ausstattung eine Einzigartigkeit dar.

Rheinland-Pfalz



Landesamt für Denkmalpflege



Das Konservierungsprojekt wurde finanziert durch die **Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)** und durch das **Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz**. Zahlreiche Sponsoren und die Gemeinden Nehren und Ediger-Eller unterstützten die Arbeiten vor Ort. Geleitet wurde die Forschungsarbeit von **Frau Prof. Dr. Elisabeth Jägers** an der **Fachhochschule Köln**. Die Studenten der Fachhochschule Köln, Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaften nahmen an dem Forschungsprojekt aktiv teil und wurden von Dipl.-Restauratorin Nicole Riedl betreut.

Angeregt wurde das Projekt von Herrn **Dr. Horst Fehr** und Herrn **Reinhold Elenz**. Die Verwaltung des Projektes lag in der Hand der **Verbandsgemeinde Cochem Land**.

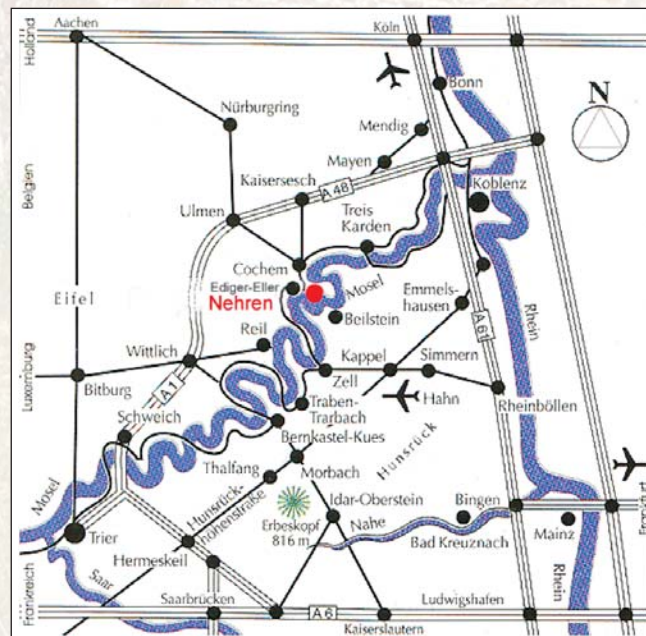
Konservierung

Mit Methoden der restauratorischen Befunduntersuchung und mit differenzierten Analysen der historischen Materialien und Schadensphänomene konnte im Sommer 2003 mit der Konservierung der Malereien begonnen werden.

Als erste Konservierungsmaßnahme wurde eine Drainage entlang der Nord-Ost- und der Nord-West-Wand der Grabkammer I eingebaut, um den permanenten Wassereintrag zu unterbinden. Darauf aufbauend konnte mit der mechanischen Entfernung der biogenen Ablagerungen begonnen und die Festigung an Putz und Malschicht durchgeführt werden. Die dicken grauen Krusten auf der Oberfläche der Malereien wurden mit einer kombinierten mechanischen und chemischen Methode reduziert.

Zur Einrichtung eines stabilen Klimas als Voraussetzung für den langfristigen Erhalt der Malereien in der Grabkammer, wurde eine dichte Stahltür und eine geregelte Lüftung eingebaut.

Im Herbst 2005 wurden die Konservierungsarbeiten vor Ort abgeschlossen.



Text und Gestaltung: Sarah Hutt, Nicole Riedl, Oktober 2005
 Gesamtherstellung: Druckerei Möhnen OHG, 56812 Cochem



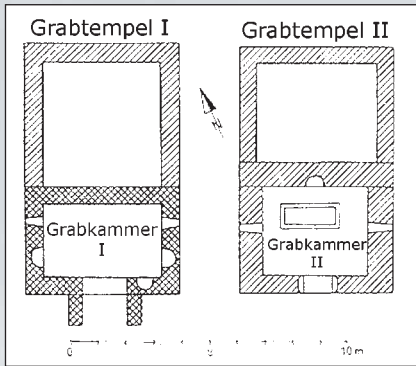
Die Römische Grabanlage in Nehren an der Mosel



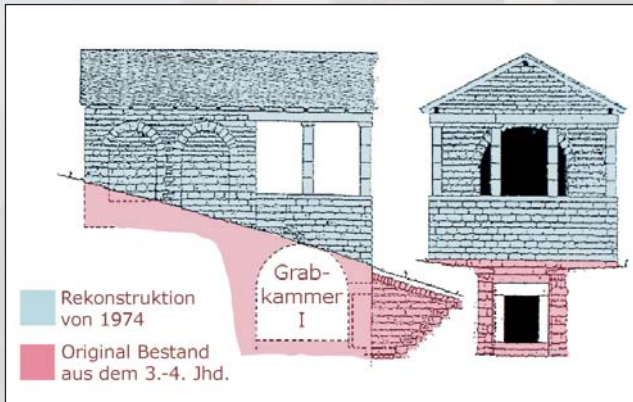
Die römische Grabanlage liegt in den Weinbergen oberhalb der Ortschaft Nehren im Landkreis Cochem-Zell an der Mosel. Die Grabanlage besteht aus zwei gleich großen, zweigeschossigen Grabbauten, die in einer Fluchtlinie in den Hang gebaut sind. Der Oberbau der Grabkammern, gestaltet in der Form von Grabtempeln, wurde zum Schutz der sich unter der Vorhalle befindlichen eigentlichen Grabkammern im Jahre 1974 rekonstruiert. Während die östliche Grabkammer II nicht mehr geschlossen intakt ist, handelt es sich bei der westlichen Grabkammer I um einen auch in seiner originalen Ausmalung komplett erhaltenen antiken Raum.

Grabkammer I - Bestand

Die Grabkammer I besteht aus einem ca. 3 x 4 m großen Raum, der mit einem Tonnengewölbe überspannt und von der Talseite betretbar ist.



*Grundriss
der Grabtempel
I und II
in Nehren*

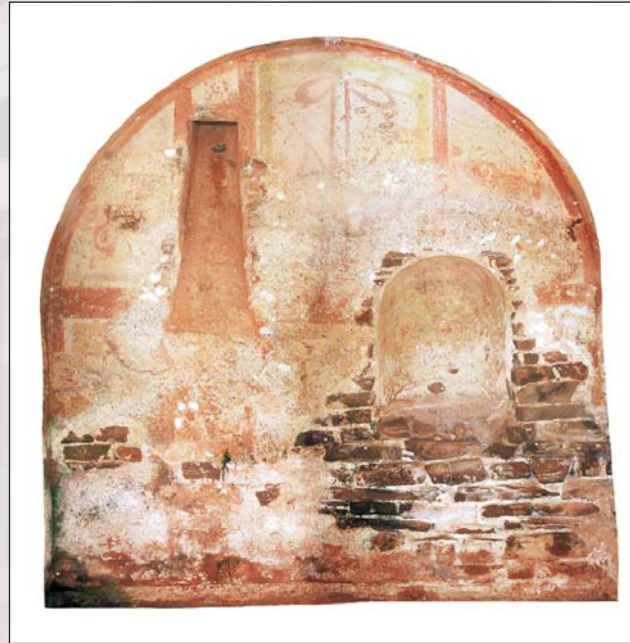


Ansicht des Grabtempels I

Das Fundament der Grabkammer I wurde unmittelbar gegen den anstehenden Fels gemauert. Das aufgehende Mauerwerk ist aus lagig gesetzten Bruchsteinen errichtet. Verwendet wurde örtlich anstehende Grauwacke. Das parallel zur Hanglage eingezogene Tonnengewölbe besteht aus Ziegeln. Interessanterweise konnte festgestellt werden, dass in der Grabkammer I nicht ein Estrichfußboden eingegossen, sondern ein mindestens zweifarbiger Steinplattenboden aus grünem Diabas und grauem Marmor verlegt war.

Die Malerei

Der **Malereiträger** aus zwei übereinander liegenden Mörtelschichten ist mit einer weißen Kalktünche gestrichen und bildet so die Grundlage für die polychrome Ausmalung. Die Farbpalette der Malerei umfasst gelben und roten Ocker, der für rosafarbene Pigmentschichten mit Kalk ausgemischt wurde, ferner grüne Erde und Rebschwarz.



S-O-Wand, Gesamtansicht der Stirnseite



S-O-Wand, Detail einer roten Schleife

Die **Ausmalung der Grabkammer** unterstreicht die Aufteilung des Raumes in aufgehendes Mauerwerk und Gewölbe. Beide Zonen werden durch ein breites rotes Band horizontal voneinander getrennt. Auf dem weißen Grundton des Aufgehenden ist ein Gitterwerk aus hochrechteckigen Segmenten aufgemalt, die im unteren Teil diagonal verkreuzt sind. Im oberen Teil werden sie von roten Schmuckbinden verziert.

Die **Gewölbemalerei** der beiden gleich aufgebauten Stirnseiten gliedert sich in drei Felder, die mit roten Schleifen und gelben und roten Bändern umrahmt sind. Die Gewölbemalerei erinnert an eine Kassettendeckenmalerei. Im Zentrum des Gewölbes sitzt eine achteckige rote Kasette, die zu allen vier Gewölbeseiten mit einer halbierten achteckigen Kasette über rote Bänder verbunden ist. Die entstehenden Zwischenräume sind mit grünem Blattwerk geschmückt, in welches große dunkle Früchte eingemalt sind. Die vier Ecken der Gewölbemalerei sind mit dreieckigen Zwickeln betont, die durch große florale Muster geschmückt sind. Die drei Nischen der Grabkammer verziern rote Blumen und grünes Blattwerk.



N-O-Wand, Detail der Gewölbemalerei

Von ca. **52 m² bemalter Fläche des Innenraums sind ungefähr 10 m² bereits verloren** gegangen. Vor allem in den Sockelbereichen ist der römische Putz samt Malschicht geschädigt.